

# HADERSDORFER Therapie DRUGENKURIER

Ausgabe 176// 29/05/2019

---

## INTERVIEW

---

Christian Ganauser: Der Garten im SHH

---

Das Schweizer Haus verfügt über einen wunderschönen Garten, der als idealer Rückzugsort im täglichen Kampf gegen die Sucht dient. Ich möchte mehr über das Geschehen im Garten erfahren und befrage deshalb Christian Ganauser, den Chef von der Gärtnertruppe dazu.

**Wie lange bist du schon für den Garten und die Gärtner zuständig?**

Mittlerweile seit fünf Jahren.

**Was hast du eigentlich gelernt?**

Ich war davor Kaufmann und sehr lange Berufskraftfahrer.

**Was gefällt dir besonders an deiner Arbeit?**

Das ich ziemlich freie Hand habe, der Kontakt mit den Leuten ist super für mich und natürlich der Erfolg am Ende der Saison, weil man am Ende einfach die Früchte seiner Arbeit sieht und gut ernten kann. Die Patienten haben dann wochenlang frisches Gemüse zum Verkochen auf der Station und für die Leute im Garten ist das auch ein gutes Erlebnis, das Gemüse vom Steckling bis zur Ernte zu pflegen.

**Was kannst du überhaupt nicht leiden an deiner Arbeit?**

Wenn ich nach dem Wochenende komme und es haben Leute etwas mutwillig zerstört und zertrampelt.

**Was fällt momentan an? Was fehlt noch am neu angelegten Seerosenteich? Welche neuen Projekte sind geplant?**

Am Teich fehlen natürlich hauptsächlich noch die Seerosen. Frühling ist Pflanzzeit, da bleibt nicht viel Zeit für neue Projekte. Wir müssen den Garten frühlingsfit

machen. Wir setzen zum Beispiel Erdäpfel, Paradeiser, Zucchini, Kürbisse, Chili, Beeren und ein paar exotische Experimente.

Ein paar Mitarbeiter arbeiten gerade an neuen Hochbeeten. Wir fangen auch schon an, aufs Sommerfest am 18. Juni hinzuarbeiten. Außerdem fallen immer wieder noch Kleinigkeiten im Haus an. Ich sehe und plane den Garten über das ganze Jahr hinweg und natürlich inzwischen auch über die Jahre, die ich jetzt schon hier bin. Veränderungen finden statt, auch wenn es manchmal dauert. Anfangs hieß es der Hügel hinten im Garten würde nie grün sein, jetzt ist er es. Der Seerosenteich war nicht dicht, es hat 2 Jahre lang gedauert, doch jetzt ist er bald fertig. Jede Ecke im Garten hat für mich eine andere Bedeutung und jede ist auf ihre Art schön, das ist eine Arbeit, die viel Freude bringt, mir und den Patienten. Ich hänge schon sehr an dem Job, das kann man so sagen.

**Was war dein schönster Moment hier im Schweizer Haus?**

Als ein Klient sagte, er habe viel von mir gelernt und der es dann echt geschafft hat, dass er im Alltag besteht und sein Leben selbst auf die Reihe kriegt.

**Wie viele Leute sind derzeit bei dir beschäftigt?**

Gerade sind es sechzehn Leute, aber das ändert sich ständig.

**Stimmt es, dass es für die Arbeit im Garten kein Therapeutisches Taschengeld gibt?**

Ja, das stimmt, das ist vom Haus so vorgegeben. Aber trotzdem gehört der Garten zu den begehrtesten Jobs hier, was mich sehr freut.



Nach einem Rundgang durch den Garten bedanke ich mich herzlichst bei Christian Ganauser für seine Zeit. Ich hoffe, dass ich euer Interesse für den Garten wecken konnte. Falls ihr ein Teil vom Team im Garten werden wollt, nimmt der Herr Christian Ganauser gerne eure Bewerbungen entgegen. Für alle anderen gibt es am 18. Juni unser Sommerfest, wo Freunde und Familie von unseren Patienten und natürlich auch einfach alle Interessierten sich Garten und Haus selbst anschauen können. Dazu gibt es noch ein paar Sportwettbewerbe und eine Tombola.

//Michael

---

## ANKÜNDIGUNG

---

### Neue Café-Öffnungszeiten

---

Ab sofort hat das Patientencafé hier im SHH Dienstags und Donnerstags zusätzlich Dienstags und Donnerstags von 15 Uhr bis 19.30 geöffnet. Ausserdem neu ist, dass es gratis WLAN im Café gibt. Vielleicht wollt ihr ja wieder mal vorbeischaun.

//Michael

---

## THEMA

---

### Frauenrechte im Iran

---

Wie ihr schon wisst, schreibe ich viel über den Iran. Heute will ich mich speziell den Frauenrechten und der Geschichte von Asieh, einer Aktivistin, widmen. Vor einigen Jahren hätte sie fast ihr Augenlicht verloren. Sie war körperlich und seelisch am Ende. „Die Ärzte sagten,

ich stehe unter Schock“, erinnerte sie sich nur noch. Die iranische Frauenaktivistin konnte nicht mehr ertragen, was sie jahrelang gesehen und mitgeföhlt hatte: die Situation von Frauen in iranischen Gefängnissen, ihre Verurteilung zum Tod und die Exekution durch Steinigung. Jeden Tag stand Sie vor einer neuen schweren Aufgabe mit einer der Frauen im Gefängnis, die zum Tode verurteilt waren. Sie kam den Frauen sehr nah, manche waren wie ihre Kinder. Das wurde mit der Zeit zu schrecklich für sie.

Asieh hatte als Journalistin bei einer Zeitung gearbeitet, bis sie im Jahr 2003 auf einen Fall stieß, der ihr Leben verändern sollte. Sie erfuhr von einem 16-jährigen Mädchen, das im Gefängnis saß, weil ihm unerlaubter Geschlechtsverkehr außerhalb der Ehe vorgeworfen wurde. Dem Mädchen drohte der Tod durch Steinigung. Die Journalistin sah genauer hin. Sie fand heraus, dass das Mädchen seit seinem 10. Lebensjahr regelmäßig vergewaltigt worden war und dafür Schweigegeld erhalten hatte. Wegen Prostitution wurde sie eingesperrt. „Der Richter entschied, dass sie sterben müsse. Die Recherchen ergaben, dass der Fall nicht gründlich genug untersucht worden war, um dieses Urteil zu rechtfertigen“.

Asieh Amini schrieb einen Artikel über dieses Schicksal, aber ihre Zeitung wagte nicht, ihn zu veröffentlichen. Die Journalistin besorgte dem Mädchen einen Anwalt und unterstützte die Familie. Doch die Hinrichtung konnte sie nicht verhindern. Sie lernte etwas Wichtiges. Sie sagt „Wir haben dieses furchtbare Gesetz im Iran, nach dem man sterben kann, nur weil man eine sexuelle Beziehung zu jemandem hat“. Nach und nach deckte Asieh mehr Steinigungen von Frauen auf. Sie fanden heimlich statt - Irans Regierung hatte nach internationaler Kritik offiziell erklärt, dass Steinigungen nicht mehr vollstreckt würden. „Steinigungen sind Gott sei Dank selten der Fall, allerdings gibt es sie auch“, sagt Wenzel Michalski, Deutschland-Direktor von Human Rights Watch.

Asieh wurde immer mehr zur Menschenrechtsaktivistin. Sie verlor ihre Arbeit bei der Zeitung und ging in den Untergrund. Gemeinsam mit anderen Aktivisten gründete sie 2008 die „Kampagne gegen Steinigung“, die viele Menschen vor diesem Schicksal rettete.

//ANM

Herausgeber, Verleger, Redaktion,  
Druck, Vertrieb:  
Schweizer Haus Hadersdorf  
Mauerbachstraße 34  
1140 Wien  
www.shh.at  
therapiekurier@shh.at

Die Beiträge geben die Meinung der  
AutorInnen wieder und müssen  
nicht mit der Meinung des Heraus-  
gebers übereinstimmen